

ippnw 2018

jahresbericht 2018 der
internationalen ärzte
für die verhütung des
atomkrieges – ärzte in
sozialer verantwortung



Menschenrechte sind unteilbar

SCHWERPUNKTE 2018

Frieden: Frieden geht!	5
Atomenergie: Hibakusha weltweit	6
Soziale Verantwortung:	
Gesundheit zwischen Ethik und Profit	9
Internationales	12
Verein	13
Studierende: Gesundheit weiter denken	14

ZAHLEN & FAKTEN

Die IPPNW in Zahlen	15
Bilanz	16
Mitgliederentwicklung	16

SONSTIGES

Impressum	13
Vielen Dank!	18
IPPNW-Regional- und Studierendengruppen	19
Kontakt	20

Das vergangene Jahr stand unter dem Schatten des neu aufflammenden Nationalismus in aller Welt. Die schockierende Wahl eines rechtsradikalen Präsidenten in Brasilien, die rücksichtslose Durchsetzung von Trumps „America First“-Politik, der Brexit-Irrsinn, der Demokratieabbau durch Erdogan in der Türkei und Netanyahu in Israel, die verbale und militärische Aufrüstung der Atommächte und die Wahlerfolge von extremistischen rechten Parteien - wo man hinschaut, sieht man Hass, Fremdenfeindlichkeit und geistiges Brandstiftertum am Werk. Gleichzeitig setzen weltweit mutige Menschen ein Zeichen für Menschenrechte, Toleranz und Frieden - auf Demonstrationen, durch Kunst, in den Medien und auch in den Parlamenten und der Zivilgesellschaft. Es gilt, diesen Stimmen mehr Gehör zu verschaffen - den warnenden Mahnern, die uns daran erinnern, wohin uns Ausgrenzung, Populismus und die rücksichtslose Durchsetzung nationaler Interesse in der Vergangenheit geführt haben.

Eine grundlegende Wurzel dieser Entwicklungen ist die Missachtung der universellen Menschenrechte. Die Vorstellung, man könne Menschenrechte selektiv anwenden und in einem Staat Menschen unterschiedlicher Herkunft mit zweierlei Maßstäben behandeln, ist eine der wesentlichen Ursachen von Ausgrenzung, Diskriminierung und struktureller Gewalt. Man kann nicht behaupten, eine große Zivilisation zu sein und Menschen sehenden Auges ertrinken lassen. Man kann sich nicht Demokratie nennen und einen Teil der Bevölkerung systematisch von der politischen Teilhabe ausschließen. Man kann nicht die Würde des Menschen als unantastbar bezeichnen und gleichzeitig Waffen in Kriegsregionen exportieren, durch nationalistische Wirtschaftspolitik ganzen Völkern die Lebensgrundlage entziehen oder einer Zivilbevölkerung mit dem atomaren Massenmord drohen.

Diese Aufzählung zeigt: Die Herausforderungen für uns als deutsche IPPNW sind überwältigend. Wir haben unser Ziel noch lange nicht erreicht. Eine starke IPPNW-Stimme wird weiterhin gebraucht mit einem lebendigen Vereinswesen, aktiven Mitgliedern, einer gut ausgestatteten Geschäftsstelle und einem konstruktiv zusammenarbeitenden Vorstand. 2018 konnten wir viel bewegen, wie dieser Jahresbericht in einigen Schlaglichtern aufzuzeigen versucht. Wir hoffen, im kommenden Jahr dort anzuknüpfen und unsere Aufgaben mit noch mehr positiver Energie und Kreativität angehen zu können.

Susanne Grabenhorst und Alex Rosen



Protestaktion: **Waffenexporte in Türkei stoppen!**
Waffenexporte stoppen!



Türkeireise:
Besuch Ärztekammer Diyarbakir



Aktion vor dem Bundestag:
„Macht Frieden“ in Syrien



Demonstration:
„Nein zum Krieg!“

Januar Das neue Jahr begann mit einer Verschärfung der Atomwaffen-doktrin und –rhetorik in den USA und in Russland. Das Bulletin of Atomic Scientists rückte die **Weltuntergangsuhr** auf zwei Minuten vor 12. Die IPPNW forderte zusammen mit ICAN, dass die Bundesregierung die Atomkriegsgefahr endlich ernst nimmt und sich von der Abschreckungspolitik verabschiedet.

Kurz nach Beginn der **türkischen Militäroffensive in Nordsyrien** setzten Aktivist*innen von „Frieden geht“ am 30. Januar ein Zeichen gegen Waffenexporte. Mitglieder von IPPNW, attac, amnesty international und den NaturFreunden forderten bei einer Protestaktion vor dem Brandenburger Tor, die deutschen Waffenlieferungen in die Türkei sofort zu stoppen.

Februar Die IPPNW kritisierte Anfang Februar die Vorfestlegung auf die **Anschaffung bewaffnungsfähiger Drohnen** im Entwurf des Koalitionsvertrages.

März Eine achtköpfige Gruppe von Ärztinnen, Pädagoginnen und einem Pfarrer reiste vom 10. bis 24. März 2018 in die **Türkei**. Sie führte Gespräche mit Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, der HDP und der Deutschen Botschaft und nahm am Newrozfest in Diyarbakir teil. Bei den Begegnungen wurde deutlich, wie stark die Zivilgesellschaft seit dem Putschversuch im Sommer 2016 unter Druck steht. Jede oppositionelle Arbeit wird verboten und gerichtlich verfolgt.

Knapp 5.000 Unterschriften für ein Ende des Syrieneinsatzes der Bundeswehr haben Vertreter*innen der **Kampagne „Macht Frieden. Zivile Lösungen für Syrien“** am 20. März 2018 Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth übergeben. Anlässlich der Bundestagsabstimmung über die Verlängerung und Erweiterung des Bundeswehrmandats für Syrien und den Irak protestierte die Kampagne vor dem Reichstagsgebäude in Berlin. Die Kampagne forderte alle Parlamentarier*innen auf, den Bundeswehreinsatz zu beenden.

April Unter dem Motto **„Nein zum Krieg! Deeskalation ist das Gebot der Stunde“** demonstrierten am 18. April 2018 etwa 1.500 Menschen am Brandenburger Tor. Der IPPNW-Vorsitzende Alex Rosen warnte angesichts der Spannungen zwischen den USA und Russland davor, dass die Gefahr eines Atomkrieges noch nie so hoch gewesen sei wie heute. Das liege auch an den Interventionen der Großmächte im Syrienkrieg, wo mit den USA, Russland, Israel, Frankreich und Großbritannien fünf Atomkräfte unabhängig voneinander Bomben abwerfen würden.

Mai Die IPPNW macht die Öffentlichkeit immer wieder auf die Tatsache aufmerksam, dass deutsche Kreditinstitute mit großen Milliardenbeträgen in die Produktion von Atomwaffen und ihre Trägersysteme investieren. Herausragend unterstützt z.B. die DZ Bank, das Zentralinstitut von ca. 1.000 Raiffeisen- und Genossenschaftsbanken, die US-amerikanische Rüstungsfirma Northrop Grumman mit mehr als 400 Mio. US-Dollar. Dieses Unternehmen produziert Atomraketen für das US-Arsenal und ist zudem am britischen Atomwaffenprogramm beteiligt. Als Reaktion auf den Druck der **Kampagne „Don't Bank on the Bomb“** kündigte die Deutsche Bank im Mai an, ihre Geschäftsbeziehungen zu Atomwaffen-Herstellern beenden zu wollen.



Frieden geht:
Staffellauf gegen
Rüstungsexporte



Büchel:
IPPNW-Aktionswoche



ICAN-Radtour:
Besuch der Botschaft Nicaraguas



Peace Academy:
Let's talk about Peace!

Juni In Berlin ist am 2. Juni 2018 der **Staffellauf gegen Rüstungsexporte „Frieden geht!“** mit einem Halbmarathon von Potsdam bis Berlin, einem politischen Spaziergang und einer kreativen Abschlussdemonstration mit etwa 1.000 Teilnehmer*innen zu Ende gegangen. In Berlin übergaben Friedensaktivist*innen den Staffelstab mit den Forderungen von „Frieden geht!“ an Politiker*innen des Wirtschaftsausschusses.

Juli Auch 2018 fand erneut eine **IPPNW-Aktionswoche in Büchel** statt. Zum Auftakt veranstaltete die IPPNW gemeinsam mit der Kampagne ICAN ein Symposium zu Atomwaffen in der NATO. Auf der Friedenswiese wurde neben dem IPPNW-Logo ein ICAN-Symbol aufgestellt. Am 18. Juni nahmen IPPNW-Mitglieder an einer Sitzblockade teil, um auf das Unrecht durch einen Einsatz von Atomwaffen bzw. die Drohung mit Atomwaffen aufmerksam zu machen.

September „Die Welt vor dem Atomkrieg - Wo bleibt der Widerstand“ war der Titel eines **Symposiums** von IPPNW, ICAN und der Initiative „Neue Entspannungspolitik Jetzt!“ am 17. September in der Berliner Philharmonie. Am Folgetag fand am gleichen Ort ein IPPNW-Benefizkonzert zugunsten von IPPNW und ICAN statt.

Oktober Anlässlich einer **„Dankeschön“-Radtour** zu den Berliner Botschaften der Unterzeichnerstaaten des Atomwaffenverbotsvertrags ein Jahr nach der Bekanntgabe des Friedensnobelpreises, war die Friedensmedaille in Berlin. IPPNW und ICAN nutzten diese Chance, um die Unterzeichner*innen der Abgeordnetenerklärung mit der Medaille zu fotografieren und wurden eingeladen, in den Fraktionsitzungen der Linken und Grünen zu reden. Auch die SPD-Unterstützer*innen ließen sich mit der Medaille fotografieren.

November Mit nachgebauten Atomwaffen warnten Aktivist*innen von IPPNW gemeinsam mit ICAN und DFG-VK vor der Gefahr eines neuen atomaren Wettrüstens zwischen den USA und Russland. Sie führten vor den Botschaften der beiden Länder in Berlin ein **Straßentheater auf und forderten ein Festhalten am INF-Vertrag** zur Kontrolle nuklearer Mittelstreckensysteme. Unter anderem telefonierten als Donald Trump und Wladimir Putin verkleidete Personen über rote Telefone miteinander.

Dezember Die IPPNW appellierte im Dezember 2018 an den Richter des Amtsgerichtes Cochem fünf **angeklagte Atomwaffengegner*innen** freizusprechen. Sie hatten im Juli aus Protest gegen die dort gelagerten Massenvernichtungswaffen den Bücheler Atomwaffen-Stützpunkt betreten und auf der Start- und Landebahn gesungen und musiziert.

Let's talk about Peace - unter diesem Motto fand Anfang Dezember in Berlin die erste **IPPNW-Peace Academy** für junge Leute und Studierende statt. 23 Studierende diskutierten unter fachlicher Anleitung ihre persönlichen Vorstellungen von Frieden.

Der Syrienkrieg ist in der deutschen Öffentlichkeit längst nicht mehr so präsent, wie es angemessen wäre. Mit der Veröffentlichung der **Publikation „Der Syrienkrieg: Dimension – Hintergründe – Perspektiven“** will die deutsche Sektion der IPPNW eine Debatte zu initiieren, wie Deutschland zu Frieden in Syrien beitragen kann.



Frieden geht!

IPPNW und der Staffellauf gegen Rüstungsexporte

Die Haltung der deutschen Öffentlichkeit ist eindeutig: Eine von der IPPNW in Auftrag gegebene Umfrage belegt: 64 % der Deutschen ist gegen den Verkauf von Rüstungsgütern an andere Staaten, 80 % lehnen Exporte in Kriegs- und Krisengebiete ab. Nur 9 % der Befragten befürworten den Verkauf von Waffen in diese Regionen. Doch die Exportpolitik der Bundesregierung ist eine andere. Deutschland ist weltweit drittgrößter Rüstungsexporteur von Kleinwaffen und viertgrößter Rüstungsexporteur von Großwaffensystemen. Deutsche Waffen gelangen in menschenrechtsverletzende und kriegführende Staaten.

Ein Bündnis aus 18 Trägerorganisationen, darunter die IPPNW, wollte sich mit diesem Widerspruch nicht zufrieden geben. Sie fanden eine Aktionsform, die die Forderung an die Bundesregierung, eine restriktivere Rüstungsexportpolitik umzusetzen und in einem ersten Schritt keine Waffen mehr in Kriegs- und Krisengebiete zu liefern, wirksam in die Öffentlichkeit trug. Das Bündnis entwickelte das Konzept eines Staffellaufes durch die Republik, dessen Stationen immer wie-

der an Standorten deutscher Rüstungsproduktion andockte.

Mit viel IPPNW-Beteiligung legten rund 2.500 Marathonläufer*innen, Jogger*innen, Geher*innen und Radfahrer*innen vom 21. Mai bis 2. Juni 2018 mehr als 1.100 Kilometer zurück. Von Oberndorf am Neckar, wo „Heckler & Koch“ seinen Sitz hat, bis Berlin organisierten engagierte Menschen Veranstaltungen oder kamen zu Kundgebungen, Friedensfesten, Podiumsdiskussionen, Gottesdiensten und Aktionen gegen Rüstungsexporte.

Nach der Abschlussveranstaltung des Staffellaufes vor dem Reichstag in Berlin übergaben die Organisator*innen eine Resolution an politische Repräsentanten. Adressiert an die Mitglieder des Bundessicherheitsrates hieß es darin: „Frieden und weltweite Sicherheit sind nur mit der Stärkung des Völkerrechts und Initiativen zur Schaffung einer gerechten Weltwirtschaftsordnung, mit Entwicklungsförderung und internationaler Zusammenarbeit möglich. Nachhaltige zivile Sicherheit verlangt Mut, die Militarisierung der Politik zu überwinden“.

Wichtige Schritte auf dem Weg zu einer zivilen Sicherheit seien ein Exportverbot von Kriegswaffen und Rüstungsgütern an menschenrechtsverletzende und kriegsführende Staaten sowie ein Exportverbot von Kleinwaffen und Munition. Zudem solle die Bundesregierung keine staatlichen Hermesbürgschaften mehr zur Absicherung von Rüstungsexporten sowie Lizenzvergaben zum Nachbau deutscher Kriegswaffen genehmigen.

Ein großer Erfolg des dreiwöchigen Staffellaufes war, dass die Protestierenden das Thema Rüstungsexporte in ihre lokalen und regionalen Medien einbringen konnten. Für die Beendigung aller Exporte werden wir auch in Zukunft auf die Straße gehen – oder eben laufen.



Hibakusha weltweit

— Eine interaktive Weltkarte atomarer Verseuchung —

Als Hibakusha bezeichnet man in Japan die Überlebenden der Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki. War der Begriff früher ein Stigma, ist er heute bei den noch lebenden Zeitzeugen der atomaren Massenmorde eine Art Ehrentitel, denn die Hibakusha werden in Japan für ihren jahrzehntelangen Einsatz gegen Atomwaffen und für eine Welt frei von atomarer Bedrohung geschätzt und respektiert. So identitätsstiftend ist der Begriff Hibakusha geworden, dass sich mittlerweile auch die Überlebenden der Atomwaffentests im Pazifik, in Australien oder in den USA als Hibakusha bezeichnen. Und auch die Betroffenen des Uranbergbaus und der militärischen und zivilen Atomunfällen werden heutzutage den globalen Hibakusha zugerechnet.

Genau wie ihre japanischen Vorbilder streben sie nach einer Welt ohne atomare Bedrohung, einer Welt, in der zukünftigen Generationen ihr Schicksal erspart bleiben soll. Sie berichten davon, wie die Atomindustrie ihre Heimat verseucht, ihre Gesundheit zerstört und ihr Leben maßgeblich beeinträchtigt hat, immer mit dem Ziel, eine Wiederholung der Geschichte zu verhindern.

Aber die Geschichte wiederholt sich – immer und immer wieder. Egal wo man hinschaut auf der Welt: Überall, wo der Mensch Uran aus der Erde geholt hat, findet man dieselben Folgen für Umwelt und Gesundheit. Überall, wo der Mensch Uran in Kraftwerke und Bomben eingebaut hat, finden sich kontaminierte Landschaften, radioaktive Abwässer, strahlende Müllhalden und radioaktiver Niederschlag.

Die IPPNW hat diese vielen Einzelbeispiele in einer anschaulichen Ausstellung zusammengefasst und ihr zur Ehrung der Überlebenden den Titel „Hibakusha weltweit“ gegeben. Die Ausstellung besteht aus einer großen Weltkarte, die die globalen Ausmaße der radioaktiven Verseuchung durch die Atomindustrie zeigt. Exemplarisch wurden 50 Orte ausgewählt, an denen Mensch und Umwelt nachweislich geschädigt wurden – durch den Abbau von Uran, die zivile und militärische Atomindustrie, durch Unfälle in Fabriken, Kraftwerken, Atom-U-Booten oder -Flugzeugen, durch Atomwaffentests und durch den kriegerischen Einsatz von Atombomben. So werden die inhärenten Verknüpfungen zwischen militärischer und ziviler Atomindustrie

anschaulich offengelegt und die aktuelle wissenschaftliche Datenlage zu gesundheitlichen Folgen der freigesetzten Radioaktivität präsentiert.

Die Ausstellung wurde 2012 anlässlich des IPPNW-Weltkongresses in Hiroshima erstmalig gezeigt und reist seitdem auf deutsch und englisch durch die Welt. 2018 wurde sie unter anderem in Rostock, Neu-Isenburg, Bielefeld, Berlin und Neu-Delhi gezeigt. Vor allem die Ausstellung im Berliner Großplanetarium machte „Hibakusha weltweit“ einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Unter hibakusha-weltweit.de (deutsch) und hibakusha-worldwide.org (englisch) lässt sich die Ausstellung nun auch online auf Handy, Tablet oder Computer einsehen.

Weitere Informationen über die Plakatausstellung „Hibakusha weltweit“ finden Sie unter ipnw.de/bit/hibakusha



Koalitionsverhandlungen:
Protest gegen Atomdeal

Februar Mehrere Anti-Atomkraft-Initiativen sowie Umweltverbände protestierten Anfang Februar vor der Düsseldorfer Staatskanzlei gegen den schwachen und unverbindlichen Deal der **Groko-Unterhändler*innen zum Atomausstieg**, zum Braunkohle-Ausstieg und zum Klimaschutz. An der Kundgebung nahmen 150 Menschen teil - darunter Dr. Angelika Claußen für die IPPNW.

Am 3. Februar fand in der Landesärztekammer Baden-Württemberg in Stuttgart ein **Fachgespräch zum Thema „Freigabe radioaktiven Materials beim AKW-Abriss“** statt. Zuvor fand in der Ärztekammer eine intensive Debatte über die möglichen gesundheitlichen Folgen der ungeprüften Freigabe von strahlendem Müll aus dem Rückbau abgeschalteter Atommeiler statt. Auch der Bundesärztertage hatte sich zu dem Thema geäußert. Als Vertreter der IPPNW präsentierte Dr. Alex Rosen in Stuttgart alternative Konzepte zum AKW-Abriss und plädierte für einen Verbleib des radioaktiven Materials am AKW-Standort, um die Belastung von Arbeitern und Bevölkerung so gering wie nur möglich zu halten. ipnw.de/bit/freimessung



IPPNW-Anzeige:
7 Jahre Fukushima
32 Jahre Tschernobyl

März Seit langem geplant, fand am 19. März 2018 endlich das **Treffen zwischen Strahlenexperten der IPPNW und des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS)** statt. Das Treffen diente dem Austausch zu Themen wie den nachweislichen gesundheitlichen Folgen ionisierender Strahlung, dem Schilddrüsenkrebsrisiko in Fukushima und dem Umgang mit gering radioaktivem Freiemsmüll. Man war nicht immer einer Meinung, konnte jedoch auf Augenhöhe diskutieren und so haben nun die drei ranghöchsten Vertreter*innen der BfS ein besseres Verständnis dafür, auf welcher wissenschaftlichen Basis unsere Publikationen und Aussagen stehen. Siehe hierzu auch unser Ulmer Papier: ipnw.de/bit/niedrigstrahlung

Die **IPPNW-Anzeige „7 Jahre Fukushima – 32 Jahre Tschernobyl“** erschien am 10. März 2018 in der Süddeutschen Zeitung – unterschrieben von 2.153 Unterstützer*innen. Schwerpunktthema der Anzeige war die Unvollständigkeit des deutschen Atomausstiegs durch den Weiterbetrieb der Urananreicherungsanlage Gronau und der Brennstabfertigung in Lingen. Die Anzeige war, dank der wie immer hervorragenden Arbeit der Redaktionsgruppe, finanziell und pressetechnisch für die IPPNW auch im letzten Jahr ein voller Erfolg und trug dazu bei, das Thema und unsere ärztliche Kompetenz dazu im öffentlichen Diskurs zu platzieren. ipnw.de/bit/fukushima18



Demonstration in Lingen:
Atomrisiko jetzt beenden

Juni Am 9. Juni 2018 fand in Lingen eine überregionale **Anti-Atomkraft-Demonstration** statt. Unter dem Motto „Atomrisiko jetzt beenden“ forderte die 500 Teilnehmer*innen die sofortige Stilllegung des AKW Lingen, der Brennelementefabrik Lingen, der Urananreicherungsanlage Gronau sowie einen Stopp sämtlicher Exporte von angereichertem Uran und Brennelementen an die hochgefährlichen Pannenreaktoren in Belgien, Frankreich und anderen Ländern. Angelika Claußen betonte bei ihrer Rede, dass es weder für das AKW Lingen noch für das niedersächsische AKW Grohnde einen wirksamen Katastrophenschutz gebe.

Juli 2020 finden die Olympischen Spiele in Japan statt. Auch in der Hauptstadt der Präfektur Fukushima sind olympische Wettkämpfe geplant: Baseball und Softball-Spiele sollen in Fukushima Stadt ausgetragen werden – 50 Kilometer vom havarierten



Internationale Kampagne:
The Radioactive Olympics



Gespräch mit RWE:
Gronau abschalten!

Atomkraftwerk Fukushima Dai-ichi entfernt. Anlässlich der Olympischen Spiele startete die deutsche IPPNW im Juli 2018 mit den Vorbereitungen einer **internationalen Informations- und Aufklärungskampagne „Radioactive Olympics“**. Schwerpunkt der Kampagne sind die gesundheitlichen Folgen der radioaktiven Kontamination, besonders für Menschen mit erhöhter Strahlensensibilität, für Schwangere und Kinder. Die Kampagne soll thematisieren, dass es weiterhin weltweit kein Endlager gibt, in dem die giftigen Hinterlassenschaften der Atomindustrie sicher verwahrt werden können. Die mediale Aufmerksamkeit der Olympischen Spiele soll genutzt werden, um Initiativen zum Atomausstieg in Japan zu unterstützen und die weltweite Energiewende zu propagieren: weg von fossilen und nuklearen Brennstoffen und hin zu erneuerbaren Energien. www.radioactive-olympics.org



Uranium Film Festival:
Hibakusha Weltweit

August 33 Jahre nach der Inbetriebnahme der bundesweit einzigen Urananreicherungsanlage (UAA) in Gronau hat im RWE-Tower in Essen erstmalig ein **Gespräch zwischen RWE, dem Geschäftsführer von Urenco Deutschland und Anti-Atomkraft-Initiativen** sowie Umweltverbänden stattgefunden. In scharfer Form kritisierten die Verbände und Initiativen, dass die RWE-Spitze am unbefristeten Weiterbetrieb der umstrittenen Uranfabrik in Gronau festhält. Dr. Angelika Claußen nahm für die IPPNW an dem Treffen teil.

Oktober Vom 9. bis 14. Oktober 2018 fand in Berlin mit Unterstützung der deutschen IPPNW das **International Uranium Film Festival** statt. Neben zahlreichen Filmen zum Thema Nukleare Kette konnte das interessierte Publikum eine Woche lang unsere Ausstellung „Hibakusha weltweit“ im Zeiß Großplanetarium besuchen. Stellvertretend für die deutsche IPPNW hielt Dr. Alex Rosen den Eröffnungsvortrag des Film Festivals im Kuppelsaal des Planetariums: ippnw.de/bit/planetarium



Dr. med. Alex Rosen
Informationsfilm:
Schwerpunkt Radioaktivität

November Gemeinsam mit anderen Anti-Atom-Organisationen wurde angesichts des Generationenwandels in der Bewegung die Stiftung Atomerbe gegründet. Sie soll künftig als zentrales Archiv der deutschen Anti-Atom-Bewegung dienen. Gleichzeitig wurde zusammen mit der BUND Jugend und dem Atommüllreport ein kurzer, prägnanter **Informationsfilm zum Thema Radioaktivität** erstellt, der jungen Menschen einen niedrigschwelligen Einstieg in die Materie ermöglichen soll: www.youtube.com/user/IPPNWgermany

Dezember Im Verbund “Don’t nuke the climate” beteiligten wir uns als deutsche IPPNW erneut an den **Aktivitäten auf der Klimaschutzkonferenz COP24** in Katowice. Wir konterten die Versuche, der Atomindustrie, sich mit wissenschaftlichen Argumenten als “grüne” Alternative zu fossilen Brennstoffen zu präsentieren. Angesichts der immer wiederkehrenden Debatte um die vermeintliche Rolle, die die Atomindustrie im Kampf gegen den Klimawandel spielen könnte, sehen wir es auch als unsere Aufgabe an, diesem Irrglauben mit medizinischem Sachverstand entgegen zu treten. Zu diesem Zweck haben wir einen hilfreichen Argumentationsleitfaden erstellt, der auf Englisch zum Download zur Verfügung steht. ippnw.de/bit/dont_nuke_climate



Klimaschutzkonferenz:
Demonstration in Berlin



Zwischen Ethik und Profit

Global Health Summer School

Wir leben in einer Welt in der von Deutschland bis Brasilien fast alle Bereiche unseres Lebens und damit auch unsere Gesundheit immer stärker profitorientiert organisiert sind. Die Art, wie wir Kinder kriegen, wird mehr und mehr von ökonomischen denn von medizinischen Faktoren beeinflusst. Ältere Menschen müssen über eine Stunde warten, um eine neue Windel zu bekommen, weil nicht genügend Pflegekräfte eingestellt sind. Und die Pharmaindustrie bewirbt weltweit Opiate, ohne auf die Risiken aufmerksam zu machen und treibt damit Tausende von Menschen in die Abhängigkeit.

Die internationale Global Health Summer School vom 5. bis zum 11. August 2018 widmete sich daher auch dem Thema von Ethik und Ökonomisierung im Gesundheitswesen. Eine Woche lang setzten sich 32 Teilnehmer*innen aus unterschiedlichen Fachrichtungen und 13 Ländern mit den Fragen auseinander, wie sich der globalisierte Kapitalismus auf die Gesundheit der Menschen weltweit auswirkt, welche ethischen Dilemmata dabei für Akteure im Gesund-

heitssektor entstehen und ob und wie Ethik konkret dabei helfen kann, das Grundrecht auf Gesundheit zu verteidigen. Die Sommerakademie, die die IPPNW zum achten Mal mit dem Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité in Berlin organisiert, wurde ergänzt durch eine von Alumni organisierte eintägige Konferenz, auf der knapp 50 junge Menschen das Thema „Social Change not Climate Change“ diskutierten.

Besonderen Raum nahm in der Sommerakademie die Medical Peace Work-Fallstudie einer Epidemie chronischer Niereninsuffizienz ungeklärter Ursache (CKDu) unter Zuckerrohrarbeitern in Nicaragua ein. Mehr als 40.000 Menschen, vor allem aus dem globalen Süden, sind an dieser Krankheit in den letzten zehn Jahren gestorben. In einem Planspiel simulierten die Teilnehmer*innen einen Runden Tisch bei der Weltbank, um Lösungsansätze für das Problem zu erarbeiten. Unterstützt wurden sie dabei von Jason Glaser, Mitbegründer der Stiftung La Isla, die sich für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen auf den Zuckerrohrplantagen in Nicaragua einsetzt.

Wie seit einigen Jahren nahmen auch diesen Sommer die Gaststudierenden aus dem IPPNW-Austauschprogramm „famulieren & engagieren“ aus Nepal, Kenia, Griechenland und der Türkei an der Sommerakademie teil. Dank weiterer Teilnehmer*innen aus Indien, Pakistan, Kenia, Chile und Brasilien kam es zu einem angeregten globalen Süd-Nord-Austausch.

Möglich gemacht wird der Global Health Summer maßgeblich durch das ehrenamtliche Engagement zahlreicher Alumni, die sich monatlich treffen und verschiedene Aufgaben übernehmen. Viele der aktiv Mitwirkenden sind Studierende aus den Bereichen Public oder Global Health und weiterer nicht-medizinischer Fächer. Sie bereichern mit ihrer Perspektive die Arbeit des Vereins erheblich.

Ziel des Global Health Summer ist dabei auch der Aufbau einer kritischen und IPPNW-nahen Global Health Community und Expertise, die besonderen Augenmerk auf die Verbindungen von globaler Gesundheit und Frieden legt.



Protest:
Keine Abschiebung
nach Afghanistan

Januar Die IPPNW kritisierte die Ergebnisse der **Sondierungsverhandlungen der Regierungsparteien** im Bereich Migrations- und Integrationspolitik. Diese hätten das Ziel Migrationsbewegung zu begrenzen, womit die Bundesregierung mehr „als Wächter der europäischen Außengrenzen und nicht als Garant des Rechtes auf Asyl“ agiere.

Februar Nach einer erneuten **Abschiebung Geflüchteter nach Afghanistan** fordert die IPPNW außerdem eine Neubewertung der Sicherheitslage des Landes und einen Stopp der Abschiebungen dorthin. Gegen die Pläne der Bundesregierung trotzdem weiter Abschiebungen stattfinden zu lassen, demonstrierten in 49 Städten Europas Menschen. Eine von IPPNW-Ärzt*innen initiierte Online-Petition forderte den sofortigen Abschiebestopp und wurde von über 80.000 Unterstützer*innen unterzeichnet.



Demonstration in Berlin
Gesundheit: Ein Menschenrecht

März Gemeinsam mit 22 weiteren Verbänden kritisierte die IPPNW Gesetzesänderungen zum Einsatz **medizinischer Methoden zur Alterseinschätzung** bei unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten. Die Unterzeichner sprachen sich gegen die Einführung von Vorprüfverfahren in sogenannten ANKER-Zentren für Erwachsene aus, die im Koalitionsvertrag vereinbart wurden. Stattdessen müssten die derzeitigen Regelungen nachgebessert werden, um den Schutz und die Rechte von Kindern und Jugendlichen in den Verfahren zur Alterseinschätzung zu stärken.

Anlässlich des **Kongresses „Armut und Gesundheit“** demonstrierte die IPPNW gemeinsam mit einem breiten Bündnis von Organisationen am 20. März 2018 vor dem Brandenburger Tor in Berlin gegen Barrieren im Zugang zu medizinischer Versorgung in Deutschland. Diese hindern Menschen daran, medizinische Leistungen in Anspruch zu nehmen und betreffen insbesondere Geflüchtete und Menschen ohne Papiere. Die IPPNW beteiligte sich mit einem Workshop „Klimawandel – die Doppelrolle der Gesundheitsarbeiter*innen“ auf dem „Armut und Gesundheit“ Kongress und war auf mehreren Podien präsent.



Globale Gesundheitsstrategie:
Beteiligung der Zivilgesellschaft

Juni Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses zu Entwicklung der neuen **Strategie der Bundesregierung zu Globaler Gesundheit** wurden vorgestellt. Die IPPNW hatte sich an dem Positionspapier der Jugend beteiligt. „Flucht und Krieg“ sowie die atomare Aufrüstung (v.a. Uranbergbau und Atomwaffentests) als Krankheitsursache finden in dem Papier Erwähnung.

Anlässlich einer weiteren bevorstehenden Sammelabschiebung forderte die IPPNW Bundeskanzlerin Angela Merkel am 27. Juni 2018 in einem Brief auf, Abschiebungen nach Afghanistan umgehend zu stoppen und das BAMF zur **Neubewertung aller abgelehnter Asylbescheide für afghanische Geflüchtete** zu verpflichten. Die nach wie vor schlechte Sicherheitslage und die mangelhafte medizinische Versorgung im Land stellen eine Bedrohung für das Leben der abgeschobenen Menschen dar. Immer wieder beteiligen sich IPPNW-Mitglieder an den Protesten gegen die Abschiebungen.



Global Health Summerschool:
Medical Peace Work Workshop

August Vom 5.-11. August 2018 fand die **Global Health Summer School** unter dem Motto „Gesundheit zwischen Ethik und Profit“ statt. Die Teilnehmer*innen diskutierten, in wie weit Ethik den im Gesundheitssektor arbeitenden Menschen helfen kann. Es ging zum einen um sozioökonomische Determinanten von Gesund-



Hambacher Forst:
Erneuerbare Energien statt Kohle

heit als auch um ethische Grundprinzipien im gesundheitlichen Kontext sowie die Mechanismen des globalisierten Kapitalismus und seine Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen.

September Anlässlich des Global Climate Action Day am 12. September 2018 rief die Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit, in der die IPPNW Mitglied ist, gemeinsam mit 60 anderen Organisationen im Vorfeld der UN-Klimakonferenz in Katowice zu mehr Einsatz gegen den Klimawandel auf. Im Oktober protestierten Gesundheitsaktivist*innen im **Hambacher Forst** gegen den Braunkohletagebau. Darunter waren auch Mitglieder der IPPNW und der AG Gesundes Klima der Kritischen Mediziner*innen, um auf die katastrophalen Folgen des Energieträgers Kohle sowohl für direkte Gesundheitsauswirkungen als auch Klimaveränderungen aufmerksam zu machen.



unteilbar-Demonstration
Solidarität statt Ausgrenzung

Oktober Die IPPNW unterstützte als eine der Erstunterzeichnerinnen den Aufruf **#unteilbar – Solidarität statt Ausgrenzung**. Unter dem Motto „Unser Rezept für den Frieden: Humanität und Menschenrechte“ beteiligten sich zahlreiche IPPNW-Mitglieder an der bundesweiten Demonstration, bei der am 13. Oktober rund 240.000 Menschen in Berlin gegen den Rechtsruck und für eine offene und solidarische Gesellschaft auf die Straße gingen.

November Ab November intensivierte der Arbeitskreis Flucht und Asyl der IPPNW die Suche nach Bündnispartner*innen und Unterstützer*innen für das Vorhaben, gemeinsam ein **Menschenrechts-tribunal** zu dem Recht auf Gesundheit und körperliche und seelische Unversehrtheit von Geflüchteten und Migrant*innen zu organisieren. Im November fand der erste AK-Workshop mit der Menschenrechtsorganisation „Borderline Europe e.V.“ statt. Ende des Jahres beschloss die Organisation von geflüchteten Frauen „Women in Exile“ sich dem Vorhaben anzuschließen.



Menschenrechtstribunal
Workshop AK Flucht & Asyl

Dezember Die IPPNW appellierte im Dezember an die **Innenministerkonferenz** und forderte diese auf, umgehend die mit Menschenrechten unvereinbare Abschiebung von kranken, traumatisierten oder schwangeren Geflüchteten zu stoppen. Im Jahr 2018 wurden erneut in mehreren Fällen schwerwiegend erkrankte Menschen und hochschwangere Frauen durch Abschiebemaßnahmen erheblich in ihrer Gesundheit gefährdet.

Die IPPNW gedachte am 10. Dezember 2018 zum internationalen **Tages der Menschenrechte** gemeinsam mit den Herausgeber*innen des Buches „Todesursache Flucht“ und anderen Organisationen den Toten des europäischen Grenzregimes. Dem Aufruf zur Kundgebung in Berlin gegen die Grenzpolitik der Europäischen Union folgten rund 150 Menschen. Postkarten, die mit den Namen auf der Flucht verstorbener Menschen beschriftet waren, wurden im Anschluss an Innenminister Horst Seehofer verschickt.



Tag der Menschenrechte:
Todesursache Flucht

Weltweit wurde am 10. Dezember 2018 der Verkündung der **Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte** (AEMR) vor 70 Jahren gedacht. Nachdem der jüngste Staatenbericht der Bundesregierung bei dem zuständigen UN-Ausschuss wegen bestehender Missstände Besorgnis auslöste, mahnte die IPPNW zur vollständigen Umsetzung der sozialen Menschenrechte und forderte die Bundesregierung auf, diese voll umzusetzen.



Westbalkan-Treffen:
Brücken der Verständigung

Februar Die internationale IPPNW bekräftigte die Erklärung der Weltärztekammer zur **Verhaftung von türkischen Mediziner*innen**. Sie forderte die sofortige Freilassung der Ärzt*innen und die Unterdrückungs- und Einschüchterungskampagne zu beenden. Führende Mitglieder des Türkischen Ärzteverbandes TTB waren festgenommen worden, nachdem sie sich kritisch zur türkischen Militäroffensive in Syrien geäußert hatten.

Mai Seit 1995 treffen sich Medizinstudierende aus ehemaligen jugoslawischen Republiken im Rahmen des IPPNW-Programms **„Brücken der Verständigung“**. Sie absolvieren Praktika an der Missionsärztlichen Klinik in Würzburg. Diese und frühere Teilnehmer*innen des Programms trafen sich vom 11.-13. Mai 2018 in Mazedonien und diskutierten Frieden, Versöhnung, Nationalismus, Achtsamkeit in der Medizin und Migration.



Medical Peace Work:
Austausch Berlin - Nairobi

Juni Im Mai und Juni fand die dritte Runde des interaktiven **„Medical Peace Work“-Online-Kurs** über die Rolle von Gesundheitsexpert*innen als Friedensstifter statt. Medical Peace Work wurde zudem bei der Summerschool der Charité-Alumni zu „Internationaler Gesundheit“ vorgestellt und stieß dort auf großes Interesse. Auf internationaler Ebene hat die IPPNW beschlossen, Medical Peace Work als Bildungsmaßnahme im Programm „Aiming for Prevention“ einzusetzen.

Sommer Im Sommer 2018 nahmen 12 Studierende an dem Austauschprojekt der IPPNW **„famulieren und engagieren“** teil. Zielländer waren Indien, Nepal, Kenia, Palästina, Israel, Serbien, Rumänien, Kosovo, Bosnien, Mazedonien und Japan. Die Studierenden haben für zwei Monate die Möglichkeit im Ausland eine Famulatur und ein Praktikum in einem Gesundheits- oder Friedensprojekt zu machen. 2018 waren insgesamt sieben Gaststudierende aus Japan, Nepal, Kenia, Griechenland und der Türkei mit dem Programm in Deutschland, wo sie fast alle auch an der Global Health Summer School teilnahmen. Zudem gab es den ersten Austausch in medizinischer Friedensarbeit zwischen Kenia und Deutschland. Erstmals konnten je zwei kenianische und deutsche Studierende an dem Programm teilnehmen. Die Studentengruppen in Nairobi und Berlin absolvierten die Medical Peace Work Online-Kurse als Teil ihres Programms.



Europäisches IPPNW-Treffen:
Brücken bauen für den Frieden

September 50 IPPNW-Vertreter*innen von 14 aktiven europäischen Sektionen trafen sich zum **europäischen IPPNW-Treffen** in der polnischen Stadt Breslau. Auf der Tagesordnung stand eine gemeinsame Strategie zur Unterstützung des Atomwaffenverbotsvertrages, Flucht vom Krieg, Klimawandel und die Energiewende, Frieden und Versöhnung im Mittel- und Osteuropa sowie Rüstungsexporte und Kleinwaffen. Es war das allerste Mal, dass europäische Ärzt*innen und Studierende gemeinsam getagt haben. Eine Idee, die sich als sehr inspirierend und erfolgreich erwies.



Friedenskonferenz im Iran:
Health for Peace

November „Gesundheit als Brücke für den Frieden“ war das Motto einer **internationalen Friedenskonferenz im Iran**, an der zwei deutsche IPPNW-Mitglieder – Aino Weyers und Katja Goebbels teilnahmen. Aino Weyers stellte die internationale Kampagne für die Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) vor und Katja Goebbels redete zum ärztlichen Gebot, keinen Schaden anzurichten. Dr. Leila Moein von der iranischen IPPNW-Sektion thematisierte u.a. die Rolle von Frauen bei der Förderung des Friedens durch Gesundheit.



IPPNW-Jahrestreffen:
Aktion für Frieden in Syrien



Junge IPPNW:
Sommerwochenende



familieren & engagieren:
20-jähriges Jubiläum

Mai Etwa 100 IPPNW-Ärzt*innen und Medizinstudierende diskutierten im Rahmen des **IPPNW-Jahrestreffens** im Mai 2018 in Köln über die drängendsten friedenspolitischen Themen unserer Zeit. So warnten sie vor den gefährlichen Entwicklungen im Nahen Osten, die jederzeit zu einer direkten militärischen Konfrontation zwischen Israel und dem Iran führen können. Sie forderten die Bundesregierung auf, alle diplomatischen Bemühungen zu unternehmen, um die USA, Israel und den Iran vor weiteren Eskalationsschritten abzuhalten und das Atomabkommen mit dem Iran zu stärken statt zu schwächen.

Juli In gemütlicher Atmosphäre informierten sich junge IPPNWler*innen beim **Sommerwochenende in Gräben** in Brandenburg über die Verknüpfung zwischen Klimawandel und Gesundheit und tauschten sich aus, wie man sich für dieses Thema im eigenen Krankenhaus, in der Praxis und im Ehrenamt engagieren kann. Diskutiert wurde die Bedeutung längerer Dürreperioden, extremer Niederschläge, Smog in Großstädten und verunreinigten Trinkwassers für die Gesundheit. Konkrete Beispiele veranschaulichten die gravierenden Auswirkungen auf die Bevölkerung. Die Teilnehmer*innen überlegten, wie Umweltbelastung im Arbeitsalltag reduziert werden könnte. Neben den Ärzt*innen der IPPNW waren auch wieder Kinder und Partner*innen zu diesem Wochenende eingeladen.

Oktober An einem sonnigen Herbstwochenende fand das **4. Alumni-treffen von familieren & engagieren** statt. 2018 feierte das Austauschprogramm 20-jähriges Bestehen. Gemeinsam mit Stephan Kolb, dem Begründer von familieren & engagieren, tauschten die Teilnehmer*innen Erinnerungen aus. Die Anforderungen an die jungen Ärzt*innen bzw. die Arbeitsbelastung hat in den letzten Jahren auf Grund der zunehmenden Ökonomisierung deutlich zugenommen. Dies wurde auch deutlich in dem Film „Der marktgerechte Patient“, den die Teilnehmer*innen gemeinsam anschauten und diskutierten.

Auch im Jahr 2018 ermöglichte die **IPPNW Irak-Kinderhilfe** drei irakischen Kinder eine lebensrettende Herzoperation in Deutschland. Die IPPNW übernahm die Unkosten für Kind und Begleitperson, eine große finanzielle Unterstützung gewährten die Erlanger Stiftung „Kinderherz-OP“ sowie die Stiftung „Kinderherzen retten e.V.“ des Universitäts-Herzzentrums Freiburg-Bad Krozingen“. Dies waren die 114.-116 operierten Kinder seit 2003.

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges / Ärzte in sozialer Verantwortung e. V. Körtestraße 10, 10967 Berlin

Telefon: 030 / 69 80 74-0 Fax: 693 81 66
ippnw@ippnw.de | www.ippnw.de

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Berlin, IBAN: DE39 1002 0500 0002 2222 10, BIC/SWIFT-Code: BFSWDE33BER

Mitarbeit: Ewald Feige, Xanthe Hall, Anne Jurema, Isolde Keller, Regine Ratke, Jens-Peter Steffen, Angelika Wilmen
V.i.S.d.P.: Sabine Farrouh

Redaktion: Angelika Wilmen
Gestaltung: Angelika Wilmen/Regine Ratke
Papier: RecyStar Polar, Recycling & FSC
Druck: Vivian Schneider, Berlin

Bildnachweise: nicht gekennzeichnete Fotos aus dem IPPNW-Archiv oder privat.



Gesundheit weiterdenken

Thema beim IPPNW-Studierendentreffen in Berlin

Im Jahr 2018 gab es wieder viele verschiedene Aktivitäten der Studierenden der IPPNW. Neben dem diversen Engagement in den einzelnen Studierendengruppen sind einige bundesweite Aktivitäten zu erwähnen. In Hannover fand im April 2018 ein „Training für gewaltfreie Aktion“ statt. Die Studigruppe hatte eingeladen zu einem Wochenende rund um das Thema Versammlungsrecht. Einen Einstieg bot der Film „Everyday Rebellion“, es folgte ein Aktionstraining, das von ausgebildeten Trainer*innen des Netzwerks „Skills4 Action“ gehalten wurde und endete mit einem Rechthilfeseminar des Ermittlungsausschusses Hannover, in dem rechtliche Fragen zu Protesten und insbesondere zivilem Ungehorsam geklärt wurden.

Die erworbenen Kompetenzen kamen einige Monate später zum Einsatz: Die Aktionswoche der IPPNW im Juni in Büchel war auch ein Highlight für die Studierenden, von denen rund zwanzig an den Aktionen vor Ort teilnahmen.

Auch dieses Jahr machten sich wieder zwölf Studierende mit unserem Austauschprogramm „famulieren und engagieren“ auf dem Weg in die Länder Israel, Palästina, Kenia, Japan, Nepal, Indien, Serbien, Mazedonien, Rumänien, Bosnien/Herzegowina und Kosovo. Es ist ein tolles Programm des interkulturellen Austausches und sozialen Engagements.

In Kassel trafen sich im November junge Friedensaktivist*innen aus verschiedensten Organisationen für einen friedenspolitischen Austausch, der von uns IPPNW-Studierenden und der DFG-VK organisiert wurde. Ganz neu war die Peace Academy im Dezember in Berlin, die unter dem Titel „Let’s talk about peace“ mit 23 Teilnehmer*innen stattfand, und Fragen behandelte wie: Was ist meine Friedensvorstellung, wie ist die Friedensbewegung strukturiert und welche Kampagnen gibt es? Aber auch welche Aufgabe Deutschland/die internationale Gemeinschaft tragen, wenn andersorts Verbrechen gegen die Menschheit stattfinden.

Das Studierendentreffen im November 2018 in Berlin stand unter dem Titel „Gesundheit weiterdenken: ganzheitlich, gerecht, zukunftssträchtig“. Dort gab es verschiedene Workshops und Vorträge, von Themen wie „Ökonomisierung in Krankenhäusern“ über „Transsexualität im deutschen Gesundheitssystem“ bis hin zu „Bodypainting - Partizipative Kunst und Gesundheit“. Es gab Führungen, die das Leben in Berlin aus der Sicht von ehemaligen Obdachlosen zeigten. Anschließend wurde eine öffentlichkeitswirksame Aktion im Hauptbahnhof auf die Beine gestellt, in der die Inhalte des Wochenendes verarbeitet wurden. Es war ein großartiges Treffen mit viel Input, aber vor allem auch Spaß und schönen Begegnungen.

An dieser Stelle möchten wir auch wieder ganz herzlich zum nächsten Treffen einladen, das vom 29. November bis 1. Dezember 2019 in Düsseldorf stattfinden wird. Wir freuen uns darauf und auch auf alles weitere, was im nächsten Jahr bei uns Studierenden passieren wird. Weitere Informationen: www.ippnw.de/bit/studis



Die IPPNW in Zahlen

Finanzbericht 2018

Auch in Bezug auf die Finanzen liegt ein gutes Jahr hinter uns. Unsere gestiegenen Ausgaben konnten wir durch Einnahmen ausreichend ausgleichen und das Jahr mit einem kleinen Überschuss abschließen. Der Rückgang unserer Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge hält aber weiter an (minus rund 7.000 €), was durch ein kräftiges Plus der Spendenerträge (plus rund 70.000 €) sehr gut refinanziert werden konnte.

Dieser Zuwachs kommt zum einem durch eine zeitliche Verschiebung der Spendeneingänge für den Weihnachtsbrief 2017 ins neue Jahr hinein zustande. Zum anderen haben wir mit der Zeitungsanzeige zum Atomwaffenverbot zusätzliche Spendeneinnahmen im Bereich „Verein“ erzielt (siehe Aufstellung „Kostenaufteilung 2018 nach Arbeitsbereichen“), insgesamt 60.000 €, bei Kosten von ca. 42.000 €. Bereits in 2017 hatten wir eine Anzeige zum Atomwaffenverbot für die Unterstützung der internationalen IPPNW geschaltet, die dem Bereich „Internationale Kooperationsprojekte“ zuge-

ordnet war, nun entfielen die Kosten auf „Verein“, weshalb hier ein Anstieg und unter „Internationalen Kooperationsprojekten“ ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Die anderen jährlichen Spendenaufrufe, die Fukushima-/Tschernobyl-anzeige und der Hiroshimabrief ergaben im Vergleich zum Vorjahr ein leichtes Plus (Tschernobyl: +7.000 und Hiroshima: +2.000 €). Weitere Einnahmen wurden durch Teilnahmebeiträge für das European Meeting in Breslau, die Global Health Summer School und die Peace Academy erzielt (2018: 15.000 €, 2017: 10.000 €).

Auf der Ausgabenseite betrafen die Mehrkosten vor allem die Personalkosten durch tarifbedingte Gehaltserhöhungen um rund 31.000 €. Auch für Honorare für Fachreferent*innen haben wir rund 20.000 € mehr ausgegeben, diese waren überwiegend durch zweckgebundene Spenden gedeckt und gehen zu Lasten des Trägerkreises „atomwaffenfrei“ und damit auch des Bereichs „Frieden & Atomwaffen“. Der Anstieg bei den Veran-

staltungskosten von rund 6.000 € ist auf die Global Health Summer School, das European Meeting und das Benefizkonzert mit Symposium „Die Welt vor dem Atomkrieg - wo bleibt der Widerstand?“ in der Berliner Philharmonie zurückzuführen.

An dieser Stelle soll auch erwähnt werden, dass wieder einen Zuschuss von „Brot für die Welt“ in Höhe von 3.900 € für die Global Health Summer School bewilligt wurde. Im Bereich „Frieden & Atomwaffen“ fanden in 2018 zum ersten Mal die Aktion „Frieden geht!“ und die „Peace Academy“ statt. Zudem wurde das IPPNW-Akzente zum Syrien-Krieg produziert, sodass die Ausgaben für diesen Bereich insgesamt um rund 64.000 € zunahmen, einschließlich der entsprechenden Personalkosten, die hier mehr aufgewendet wurden.

Dank der guten Spendeneinnahmen konnten wir all unsere Projekte in 2018 finanziell erfolgreich in die Tat umsetzen und schauen zuversichtlich auf die Vorhaben in 2019.

Kostenaufteilung 2018 nach Arbeitsbereichen

(ohne Rücklagenverbuchungen, steuerlicher Wirtschaftsbetrieb und Kosten Vermögensverwaltung)

Verwaltung	EUR
Personalkosten	106.927,15
sonstige Kosten	77.756,45
(2017 = 181.167,04)	184.683,60

Verein	EUR
Personalkosten	163.854,39
VS-Sitzung/MV/Jahrestreffen	25.511,72
Regionalgruppenarbeit	8.733,85
Studierendenarbeit	5.795,26
Fundraising	11.074,88
Tschernobylanzeige	41.751,22
Anzeige Atomwaffenverbot	42.132,06
Beratung/Fortbildung/s. Kosten	19.650,58
(2017 = 229.525,17)	318.503,96

Öffentlichkeitsarbeit	EUR
Personalkosten	82.712,77
IPPNW-Forum	40.879,66
Publikation / Internet / Amatom / sonst.	7.303,12
(2017 = 170.444,07)	130.895,55

Ausstieg aus der Atomenergie	EUR
Personalkosten	62.859,35
AK Atomenergie / Sachkosten Atomreferent	2.514,57
Hibakusha Weltweit	4.780,74
Trägerkreis Atommüllreport	1.911,78
Gesundheitliche Folgen Atomenergie	2.092,00
sonstige Projekte	1.640,09
(2017 = 85.073,46)	75.798,53

Frieden und Atomwaffen	EUR
Personalkosten	89.503,64

a) Atomwaffen	EUR
Trägerkreis Atomwaffen abschaffen	36.174,38
Büchel ist überall!	7.562,33
ICAN Campus / AK ICAN	2.290,87

b) Krisenregionen	EUR
Deutschland – Türkei – Kurdistan	5.032,81
Kinderhilfe Irak	2.860,00
Syrien-Akzente	3.094,10

c) Veranstaltungen, AK, Kooperationen	EUR
Frieden geht!	9.211,52
Peace Academy	6.730,38
Friedensbewegung stärken	2.817,47

Sonstiges (AK SüdNord, Campaigning for Peace, Aktion Aufschrei u. a.)	11.088,00
(2017 = 112.691,36)	176.365,50

Soziale Verantwortung	EUR
Personalkosten	28.641,79
Global Health / Summer School 2018	16.250,11
AK Flucht & Asyl	2.764,37
Sonstiges (E-Card, Netzwerkarbeit med. Flüchtlingshilfen / Forum Menschenrechte)	1.759,71
(2017 = 36.264,71)	49.415,98

Internationale Kooperationsprojekte	EUR
Personalkosten	27.305,71
Unterstützung Internationale IPPNW	28.578,05
f&e – practise and engage	17.816,80
Europäische Arbeit	8.809,86
Bridges of Reconciliation	6.321,92
Sonstiges (Europäisches Studierendentreffen, ICAN, Uranium Mining, Nuclear Chain)	4.255,96
(2017 = 140.082,19)	93.088,30

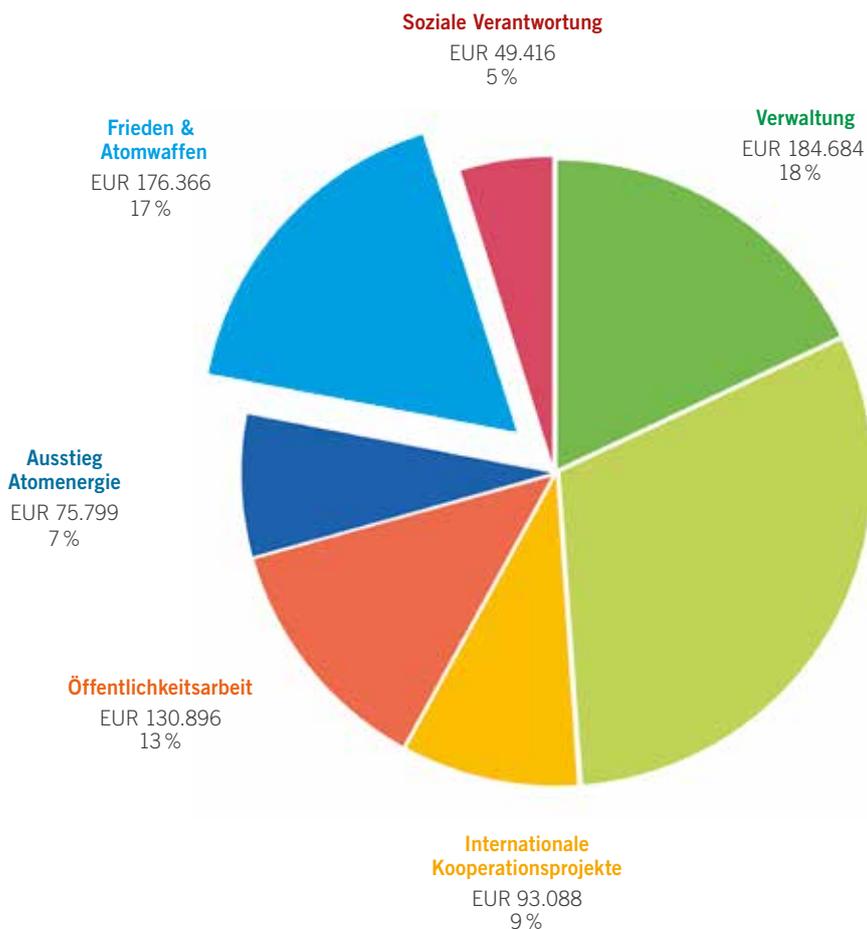
Mitgliederentwicklung

Leider verzeichnen wir auch 2018 einen Rückgang der Gesamtmitgliederzahl. Erfreulich ist allerdings ein leichter Anstieg bei den Studierenden und Fördermitgliedern.

Mitglieder	31.12.2018	31.12.2017
Ärztinnen/Ärzte	5.035	5.083
Studierende	462	449
Fördernde Mitglieder	443	440
Insgesamt	5.940	5.972

Bilanz zum 31. Dezember 2018

Aktiva	2018 EUR	2017 EUR	Passiva	2018 EUR	2017 EUR
Anlagevermögen			Eigenkapital		
Grundstücke und Gebäude	1,00	1,00	freie Rücklage	340.879,60	293.467,89
Umlaufvermögen			zweckgebundene Rücklagen		
Forderungen	7.490,00	6.915,00	Instandhaltung Haus Stade	68.029,91	69.794,28
Sonstige Forderungen	0,00	0,00	Betriebsmittelrücklage	240.000,00	240.000,00
Kassen- und Bankguthaben	935.917,66	863.640,46	Kinderhilfe Irak	62.581,20	64.141,20
			Klage Biblis	32.899,86	36.153,33
			Rücklage KSZMNO	10.575,63	10.575,63
			sonstige zweckgebundene Rücklagen	63.009,38	57.179,24
			Rücklage Etat 2017	0,00	72.000
			Rücklage Etat 2018	95.101,45	0,00
			Summe Eigenkapital	913.077,03	843.311,57
			Rückstellungen		
			sonstige Rückstellungen	3.500,00	6.195,00
			Verbindlichkeiten		
			sonstige Verbindlichkeiten	26.831,63	21.049,89
	943.408,66	870.556,46		943.408,66	870.556,46



Wir danken allen unseren Mitgliedern und SpenderInnen, die durch ihre Unterstützung zu diesem guten Jahresergebnis 2018 beigetragen haben.

Bei meiner Prüfung haben sich keine Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung, des Jahresabschlusses und der Geschäftsführung ergeben.

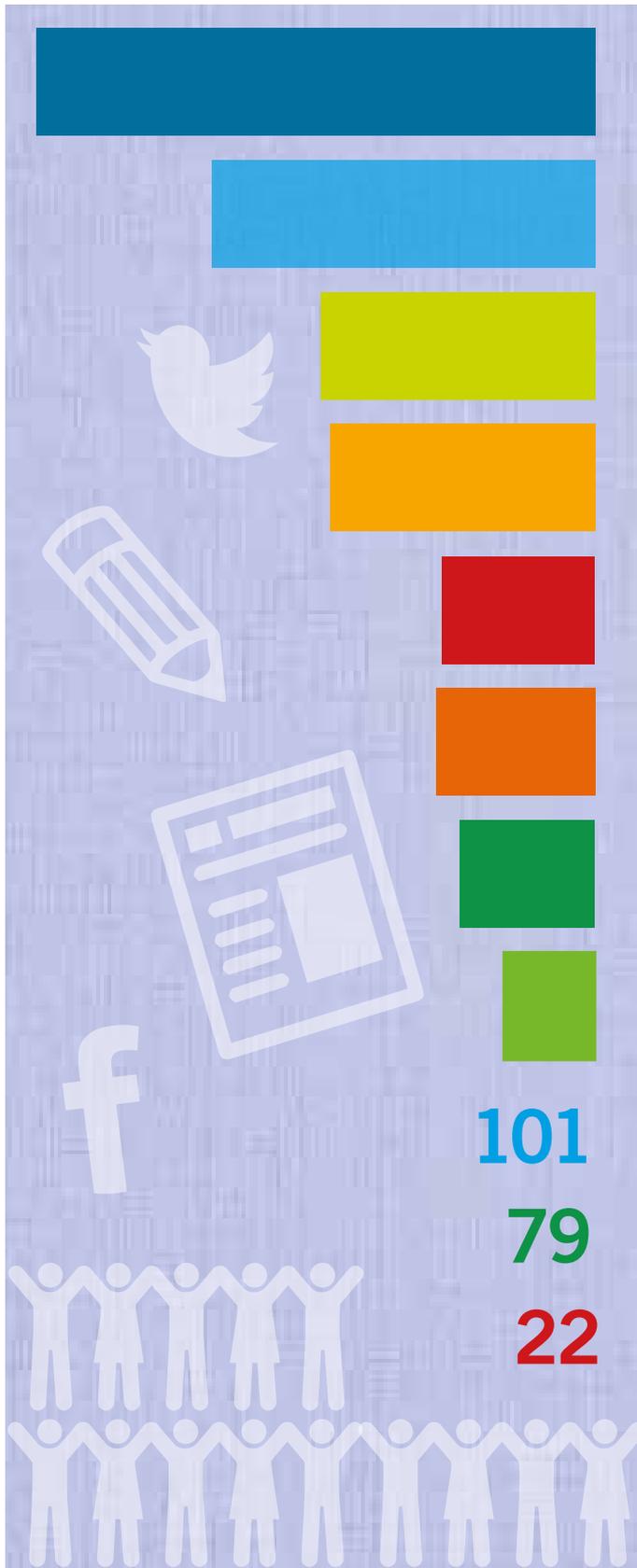
Auszug aus dem Prüfungsbericht Stuttgart, 19.03.2019
 Detlef Siebeck
 Wirtschaftsprüfer/Steuerberater

Aufwands- und Ertragsrechnung, 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Einnahmen	2018 EUR	2017 EUR	Ausgaben	2018 EUR	2017 EUR
Ideeller Bereich			Ideeller Bereich		
Beiträge	650.236,03	657.403,11	Gehälter und soziale Aufwendungen	561.804,80	527.882,45
freie Spenden	211.460,90	170.129,99	Honorare und Fortbildungen	60.384,36	39.360,06
Spenden mit Zweckbindung	192.327,89	170.387,67	Kampagnen und Unterstützungen	73.506,68	82.502,46
Zuschüsse mit Zweckbindung	27.618,38	17.647,00	Kinderhilfe Irak	2.757,50	772,00
Veranstaltungen	15.176,02	10.275,90	Druckkosten	40.557,42	48.426,93
Nachlässe und Vereinsauflösung	0,00	0,00	Kommunikationskosten	118.658,22	103.831,47
Vermögensverwaltung			Vermögensverwaltung		
Vermögenserträge (Zinsen/_Miete)	11.400,00	11.400,00	Raumkosten	40.438,60	43.332,23
Erträge aus Zweckbetrieb			Aufwendungen Zweckbetrieb		
	4.920,23	5.235,20	Reisekosten	56.010,82	58.685,38
wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb			Aufwendg. wirtschaftl. Geschäftsbetrieb		
	2.271,80	1.523,11	Recht, Beratung, Abschlussprüfung	8.076,32	9.664,80
Verbrauch / Auflösung von Rücklagen			Zuführung zu Rücklagen		
	11.954,66	18.374,03	Veranstaltungen	47.423,25	41.072,84
			sonstige Kosten	30.076,56	33.306,24
			Vermögensverwaltung		
			Vermögensaufwendungen	2.004,64	243,38
			Aufwendungen Zweckbetrieb		
				3.196,50	2.795,34
			Aufwendg. wirtschaftl. Geschäftsbetrieb		
				750,12	928,05
			Zuführung zu Rücklagen		
				11.206,96	21.635,71
			Zuführung zu Rücklagen aus Überschuss	70.513,16	47.936,67
Einnahmen gesamt	1.127.365,91	1.062.376,01	Ausgaben gesamt	1.127.365,91	1.062.376,01

Dankeschön!

Ohne Ihre Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich



9.794 Menschen haben im Jahr 2018 an die IPPNW gespendet – viele Mitglieder zusätzlich zu ihren Jahresbeiträgen.

5.940 Mitglieder haben die IPPNW 2018 mit ihrem Jahresbeitrag unterstützt.

4.271 Menschen haben uns bei Facebook abonniert (Stand April 2019).

4.200 Menschen folgen uns auf Twitter (Stand April 2019).

2.134 Menschen haben die Fukushima-Tschernobyl-Anzeige 2019 mit ihrer Unterschrift und einer Spende unterstützt.

2.481 Menschen haben den IPPNW-Newsletter abonniert und informieren sich regelmäßig über unsere Arbeit.

2.084 Menschen haben den Atomenergie-Newsletter abonniert.

1.684 Menschen haben die FAZ-Anzeige an die Bundesregierung „Unterzeichnen Sie das Atomwaffenverbot“ unterstützt.

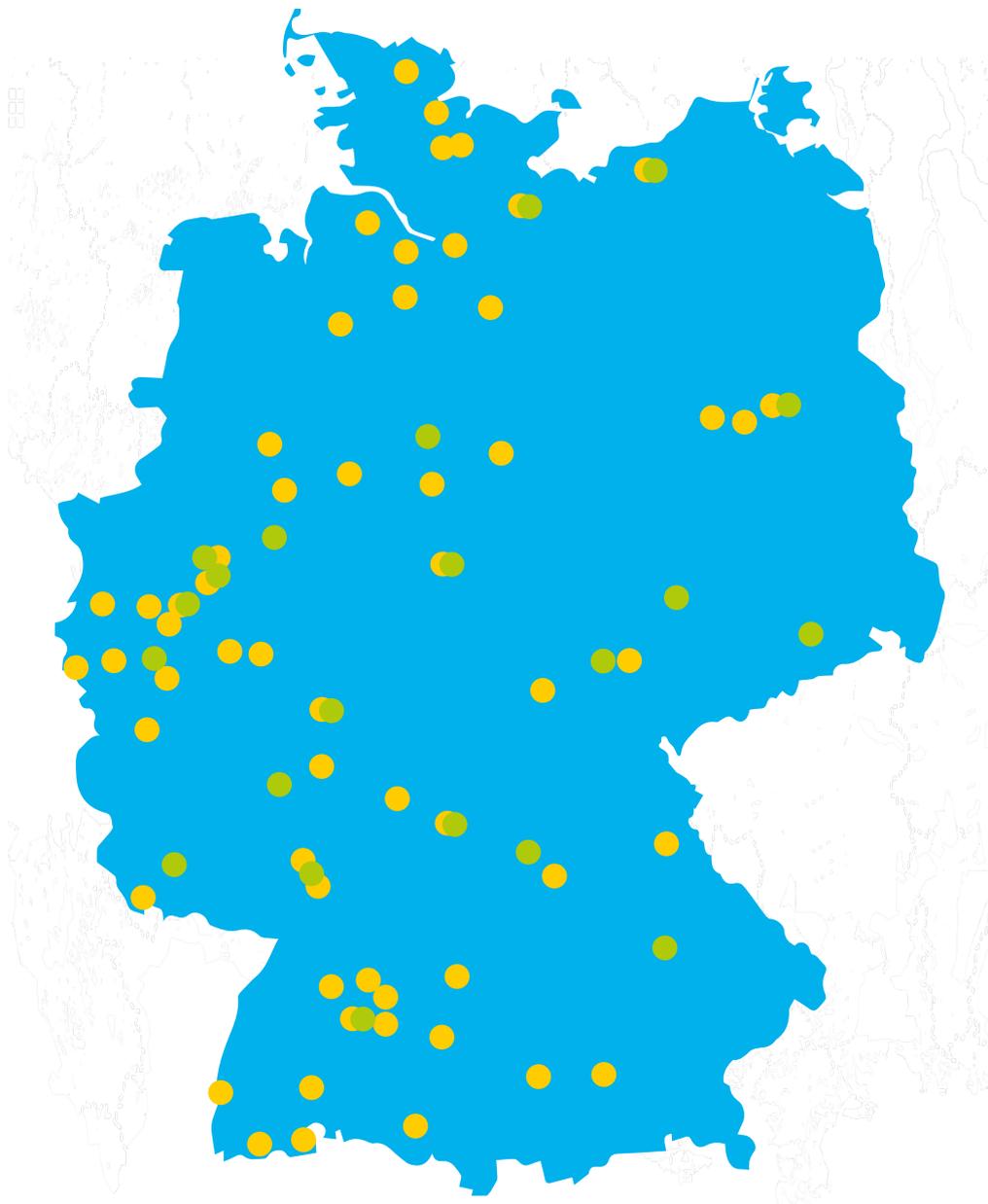
101 Menschen haben am IPPNW-Jahrestreffen und der Mitgliederversammlung in Köln teilgenommen.

79 Menschen engagieren sich als Ansprechpartner*innen für die IPPNW-Regionalgruppen.

22 IPPNW-Studierendengruppen treffen sich regelmäßig, um sich auszutauschen und Veranstaltungen zu planen.

Überall in Deutschland aktiv

IPPNW-Regionalgruppen und Studierendengruppen



Rostock
 Rotenburg (Wümme)
 Saarland
 Schwarzwald-
 Baar-Heuberg
 Siegen-Olpe-
 Wittgenstein
 Solingen
 Stade
 Stuttgart
 Tübingen
 Ulmer Ärzteinitiative
 Kreis Waldshut
 Weiden
 Wuppertal
 Würzburg
 Vulkaneifel

IPPNW-Studieren- dengruppen

Berlin
 Bochum
 Dresden
 Düsseldorf
 Erlangen
 Gießen
 Göttingen
 Hannover
 Heidelberg/Mannheim
 Homburg
 Jena
 Köln
 Leipzig
 Lübeck
 Mainz
 Regensburg
 Rostock
 Ruhr-Uni Bochum
 Tübingen
 Witten-Herdecke
 Würzburg

IPPNW-Regionalgruppen

Aachen
 Aalen
 Aschaffenburg
 Berlin
 Brandenburg (Havel)
 Braunschweig
 Bremen
 Friedensinitiative
 Calwer Ärzte
 Dortmund
 Düren

Düsseldorf
 Eckernförde
 Flensburg
 Frankfurt
 Freiburg
 Gera
 Gießen / Mittelhessen
 Göttingen
 Hadeln-Kehdingen
 Hagen
 Hamburg

Hamm/Soest
 Heidelberg
 Herford
 Höxter
 Ilmenau
 Jena/Gera
 Kiel
 Landsberg am Lech
 Leverkusen
 Lübeck
 Mainz-Wiesbaden

Mannheim
 Mönchengladbach
 München
 Nürnberg-Fürth-Erlangen
 Nürtingen
 Oberberg
 Osnabrück
 Ostwestfalen
 Potsdam
 Ravensburg
 Reutlingen

Arbeitskreise

AK Atomenergie

engagiert sich für den Atomausstieg in Europa, klärt über die gesundheitlichen Folgen von Tschernobyl und Fukushima auf, mischt sich in die Debatten um die Energiepolitik, den AKW-Rückbau und die Atommüll-Entsorgung ein.

Ansprechpartner: Henrik Paulitz
06257/5051707, E-Mail: paulitz@ippnw.de

AK ICAN – Atomwaffen abschaffen

widmet sich dem Gründungsthema der IPPNW: der Abschaffung aller Atomwaffen. Als Ärzt*innen können wir einen wichtigen Beitrag zur Debatte um die humanitären

Folgen von Atomwaffen leisten und arbeiten eng mit ICAN für ein Atomwaffenverbot zusammen.

Ansprechpartnerin: Inga Blum
E-Mail: ingablum@gmx.de

AK Flucht & Asyl

tauscht Erfahrungen aus über die Arbeit mit Geflüchteten, macht Kampagnenarbeit für die medizinische Versorgung von Geflüchteten und Menschen ohne Papiere und für einen Abschiebestopp in Krisen- und Kriegsgebiete. Vertretung im Forum Menschenrechte und in der BAG Pro Asyl.

Ansprechpartnerin: Anne Jurema
030/698074-18
E-Mail: jurema@ippnw.de

AK Süd-Nord

analysiert die gesellschaftlichen Ursachen, Dimensionen und Folgen der Kriege des „Nordens“/Westens“, die zumeist im globalen Süden ausgetragen werden. Naturzerstörung und Klimawandel durch die neoliberale Globalisierung sind dabei ebenso Themen wie das Wirken großer Medien bei der Verschleierung dieses Zusammenhanges und als Kriegstreiber. Ansprechpartner: Dr. Helmut Fischer
E-Mail: Dr.Helmut.Fischer@gmx.de

AK Medical Peace Work

Die Arbeit des AK ruht zur Zeit.

Vorstand

Dr. Alex Rosen (Vorsitzender),

Kinderarzt, Berlin

Susanne Grabenhorst

(stellv. Vorsitzende),

Ärztin für Psychiatrie/Psychotherapie, Mönchengladbach

Dr. Sabine Farrouh (Schatzmeisterin),

Ärztin für Anästhesie und Palliativmedizin, Offenbach

Carlotta Conrad (Beisitzerin),

Ärztin, Dresden

Dr. Inga Blum

Assistenzärztin für Neurologie, Hamburg

Claudia Böhm

Medizinstudierende, Lübeck

Eva Clemenz

Ärztin, Berlin

Henry Stahl

Arzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Eschwege

Dr. Helmut Lohrer

(International Councillor),

Arzt für Allgemeinmedizin, Villingen-Schwenningen

Dr. Eva-Maria Schwienhorst-Stich

(stellvert. International Councillor),

Ärztin, Frankfurt

Ehrenvorsitzender:

Prof. Dr. Ulrich Gottstein

Chefarzt für Innere Medizin i.R., Frankfurt

Geschäftsstelle

Xanthe Hall, Geschäftsstellenleitung,

xanthe@ippnw.de, 030/698074-12

Dr. Jens-Peter Steffen, Geschäfts-

stellenleitung, steffen@ippnw.de,

030/698074-13

Lale Demirkan, Teamassistentz,

Mitgliederbetreuung

demirkan@ippnw.de, 030/698074-16

Ewald Feige, Logistik, Atomenergie,

Studierendenarbeit,

feige@ippnw.de, 030/698074-11

Isolde Keller & Johannes Mikeska

Finanzen und Mitgliederbetreuung

keller@ippnw.de, 030/698074-18

ReferentInnen:

Xanthe Hall, Internationales,

Atomwaffen, xanthe@ippnw.de,

030/698074-12

Anne Jurema, f&e, Global Health

Summer School, Medical Peace Work

jurema@ippnw.de, 030/698074-17

Henrik Paulitz, Atomenergie,

Energiewende, paulitz@ippnw.de,

06257 / 5051707

Dr. Jens-Peter Steffen, Frieden,

Fundraising, steffen@ippnw.de,

030/698074-13

Öffentlichkeitsarbeit:

Angelika Wilmen

Pressesprecherin, Koordinatorin der Öffentlichkeitsarbeit

wilmen@ippnw.de, 030/698074-15

Samantha Staudte, Regine Ratke

Assistentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Redaktion IPPNWforum

staudte@ippnw.de, 030 / 698074-14

IPPNW Central Office

339 Pleasant Street, Third Floor

Malden, MA 02148-8107, USA

E-Mail: ippnwbos@ippnw.org

www.ippnw.org

IPPNW Europa

www.ippnw.eu, www.ippnw-europe.org

Regionalgruppen im Internet

Bremen: www.ippnw.de/bit/bremen

Dortmund: www.ippnw.de/bit/dortmund

Hamburg: www.ippnw-hamburg.de

Nürnberg: www.ippnw-nuernberg.de

Ulmer Ärzteinitiative: www.ippnw-ulm.de

Herausgeber:

Deutsche Sektion der Internationalen

Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges/

Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.

Körtestraße 10, 10967 Berlin

Telefon 030/69 80 74-0

Telefax 030/693 81 66

ippnw@ippnw.de | www.ippnw.de

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Berlin

IBAN: DE39 1002 0500 0002 2222 10

BIC (SWIFT-Code): BFSWDE33BER



IPPNW

